



Die Oekonomie, welche ein Adeltlicher erlernen soll, ist folglich dreyfach:

- 1) Die Oekonomie der Oberfläche der Erde.
- 2) Die Oekonomie der unterirdischen Erzeugnisse.
- 3) Die öffentliche, und gemeine Oekonomie.

## Erster Absatz.

### Von der Oekonomie der Oberfläche der Erde.

Der Unterricht für einen adelichen Jüngling muß in dieser Wissenschaft so weit gehen, daß er die Wirthschaft seines Landgutes gründlich verstehe. Er muß in den Stand gesetzt werden, daß er sie zu betreiben, nach den Umständen zu verbessern, seine Beamten und Untergeordneten zu übersehen, die Wirthschaftsbücher, ihren Inhalt, oder, was er sonst höret, richtig zu beurtheilen wisse. Die Hauptgegenstände dieses Theils der Oekonomie sind



die Erzeugnisse der Aecker,  
Gärten,  
Wiesen,  
Wälder,  
Berge,  
Wässer;

sammt ihrem Gebrauche, und ihrer Bearbeitung. Bey den Zubereitungen, die zur Beförderung dieser Wissenschaft getroffen worden, sind zwei Erinnerungen vorauszusetzen, welche bey der Ausführung dieses Vorhabens eben zum Leitfaden dienen sollen.

Erstens scheint es unumgänglich nothwendig zu seyn, daß die Folgen dieser Kenntnisse immer von ihrem ersten Grunde abgeleitet werden; denn auf diese Art wird der Jüngling, ohne jede Erfahrungen von altem Herkommen zu verachten, durch eignes Nachsinnen sich nicht selten über selbe noch weiter erschwingen können. Zweytens ist es eben so nothwendig, daß man jene Gegenstände, von denen der Unterricht hergenommen wird, in  
ih-



ihrer natürlichen Beschaffenheit der Jugend vor Augen lege, indem man widriges Falls nur Undeutlichkeit, wo nicht eine gänzliche Verwirrung der Begriffe, zugewarten hätte. Diesen zwoen Maasregeln zu folge ist der sogenannte, fast vollendete oekonomische Garten in verschiedene Plätze nach einer systematischen Ordnung eingetheilet. Die Plätze sind folgende:

Erster Platz. Hier werden die verschiedene Gattungen des Dinges, wie auch der fruchtbaren und unfruchtbaren Erdarten der Jugend gezeigt. Unter den unfruchtbaren Arten des Erdbodens stehen in ihrer Ordnung die Arten des

Sandes,  
 Des Grieses,  
 Des Thons,  
 Des Mergels,  
 Der Kreide,  
 Des Schuttes,  
 Der Felsen.



Diese, obschon in Ansehen der menschlichen Nahrung unfruchtbaren Erdarten ernähren doch eine nicht geringe Anzahl verschiedener Gewächse, welche auch hieher verseset, sehr wohl fortkommen.

Zweyter Platz. Dieser wird in zween andere untergetheilet. Der eine enthält alle Ackerfrüchte, als: die verschiedenen Gattungen des Weizens, des Kornes, des Habers, Kurz, alles, was einen mit dem Pfluge bearbeiteten Boden fodert. In dem zwenten stehen alle bekannnten Gartenpflanzen, die der Mensch zu seiner Nahrung anwendet: es sey hernach, daß er die Blätter, oder Wurzel, die dolde, oder auch die ganze Pflanze genieße.

Dritter Platz. Hier grünen alle Wiesen und Felder, Kräuter und Gräser nach ihrer Art; auch jene Pflanzen, die sonst nur in sumpfsichten, und morastigten Orten, oder gar unter dem Wasser zu wohnen pflegen.

Vierter Platz. Dieser ernährt alle Färber=



berpflanzen, welche in unserer Himmelsbreite frey fortkommen.

Fünfter Platz. Auf diesem stehen die fruchttragenden Bäume nach ihrer Art, sammt einer Impf- und Pelzschule.

Sechster Platz. Hier wachsen sowohl wilde, als zahme Bäume, welche zum Brennholze, zum Gebrauche des Schreiners, des Drechslers, des Zimmermanns, und anderer Handwerke bestimmt sind.

Diese sind die Abtheilungen der Gegenstände dieser Oekonomie, und der Lehrer wird sie während seines Vortrages dem adelichen Schüler weisen.

Die Unterweisung selbst, welche der Lehrer mit dem auf die Oekonomie immer gerichteten Augenmerke fortführt, nehmen ihren Anfang bey den allgemeinsten Eigenschaften aller Pflanzen, und gehen bis zur Beschaffenheit einer jeden Art derselben in Sonderheit. Er erkläret

- 1) Die Theile der Pflanzen, die Wurzel,  
die



die Rinde, das Blatt: ihre Verrichtungen, ihren Beitrag zum Wachstume, und zur Befruchtung. Daher er eben die befruchtenden, und fruchttragenden Theile der Pflanzen, und die daraus entstehenden Charaktere auslegt: und endlich die Art des Umlaufes des Nahrungsaftes, die Art des Athmens, des Schlafens und Wachens, die Krankheit und den Untergang der Pflanzen anzeigt.

2) Er erkläret ihre besondere Eigenschaften in Rücksicht auf die Wärme, Kälte, und Feuchtigkeit des Landstriches, welchen sie bewohnen, ja selbst auf die verschiedene Art ihrer Fortpflanzung, u. s. w.

Diese letztern Erklärungen der besondern Eigenschaften der Pflanzen nach ihrer verschiedenen Art geschehen bey den beschriebenen, und nach einer ökonomischen theoretischen Ordnung angelegten Plätzen.

Man will hier die Abhandlungen, welche bey jedem Plaze in Sonderheit vorgenommen werden sollen, in Kürze anzeigen.



Der erste Platz. Enthält die Pflanzen, aus denen man mit der Zeit eine ganz gute, und fruchtbare Erde, oder wenigstens eine Verbesserung derselben zu hoffen hat. Die auf einer Tafel aufgestellte Inschrift zeigt an, was diese Pflanzen vermögen: generant, & foecundant terras. Die Unterweisungen, welche hier vorgenommen werden, handeln:

1) Von verschiedenen Mischungen einer Erdart mit der andern, um die Fruchtbarkeit zu vermehren.

2) Von der Beschaffenheit, Wirkung, und Verschiedenheit des Dunges.

3) Von den öftern Bestellungen des Erdbodens durch den Pflug anstatt des Dunges.

4) Von der Vergleichung der Wirkungen des Dunges mit den Wirkungen des Pfluges.

5) Von der Weise, durch verschiedene Pflanzen zu düngen, oder mittelst der Abwechselung der Fäulniß, und des Wachsthums der nämlichen Gattung der Pflanzen eines

oder



dden und unfruchtbaren Boden, wenigstens nach Verlaufe einiger Jahre, mit guter Erde zubelegen.

6) Von dem endlichen Gebrauche eines unfruchtbaren Erdbodens mittelst der Pflanzen, die noch auf demselben, wie immer, fortkommen, und mit was immer für einem Vortheile sie entweder in der Viehzucht, oder in Färbereyen, oder sonst irgendwo angewendet werden können.

Der zweyte Platz. Enthält die Pflanzen, die den Menschen nähren, und kleiden. Seine Inschrift ist: Nutriunt, & tegunt hominem. Der Unterricht erkläret hier,

1) Die Wahl der Lage für Aecker, und Felder, die Verschiedenheit des Erdbodens, des hitzigen, des kalten, u. s. f. die Bearbeitung des Grunds mit dem Pfluge, mit der Egge, mit der Walze, u. s. f.

2) Wie die so verschiedenen Maschinen auf den Aeckern, und in den Gärten anzuwenden, wie sie zu beurtheilen seyn. Bey  
wel-



welcher Gelegenheit auch von verschiedenen Arten der Pflüge, von verschiedenen Maschinen zum Säen, Dreschen, und Sprützen, und von den Mitteln den Regen zu ersetzen, und der schädlichen Tröckne des Erdreichs abzuhelfen gehandelt wird.

3) Die Anlage eines Küchengartens, eines Ziergartens, die Wahl der Pflanzen nach Beschaffenheit des Grundes, die verschiedenen nützlichen Anwendungen des Wassers.

4) Wie der Saamen der Pflanzen abzunehmen, aufzubehalten, und wieder anzuwenden sey. Wie er von der Natur wunderbarlich gebauet sey, wie lange er könne aufbehalten werden, ohne ihn der Gefahr der Unfruchtbarkeit auszusetzen, oder auch zu einem andern menschlichen Gebrauche untüchtig zu machen.

5) Was für Theile einer jeden Pflanze in Sonderheit dem Menschen ersprüßlich, oder schädlich seyn können.



6) Welche die Hauptkennzeichen jeder Art der Pflanzen seyn, um sie von jeder andern zu unterscheiden, und sich bey ihrem Gebrauche sicher zu stellen.

Der dritte Platz. Ist mit Kräutern, und Pflanzen bestellet, die eigentlich zur Wirthschaft gehören. Seine Inschrift ist: Alunt, & sanant pecora. Der Lehrer behandelt hier

1) Die Haupteigenschaften der Kräuter des Feldes, der Wiese, und des Wassers; besonders aber die wunderbare Art der Blüthe, der Befruchtung, und Nahrung der Wasserpflanzen.

2) Die verschiedenen Gattungen der Kräuter, des Grases, des Klees, derer man sich in der Viehzucht, und zur Vermehrung des Geflügels sehr nützlich bedienet. Einige davon sind einer Art des Geflügels, oder des Viehes sehr heilsam, der andern Art schaden sie, wie Gift. Die Nahrung der Pferde, des Hornviehes, der Schafe, des Geflügels ist in mehreren Stücken unterschieden.

3) Die



3) Die Lage, und Bestellung der Wiesen, die Art dieses zu verbessern, aufzufrischen, nach seinen Absichten mit neuem Saamen, und neuen Kräutern zu belegen, die Wasserleitungen zu ihrer Erquickung sparsam, aber doch erkflectlich anzubringen.

4) Die Mauerhöfe, ihre Lage, die Art sie anzulegen, den aus der Lage, aus dem Ueberflusse, oder Abgange der an der Hand grünenden Nahrung, oder aus der möglichen Vermehrung derselben zu hoffenden Nutzen.

Hier kann der Lehrer eine Ausschweifung auf das sogenannte Wirthschaftsvieh machen, indem er die Beschaffenheit desselben, die Hauptcharaktere einer jeden Art, den Nutzen, die Anwendung und Verarbeitung ihrer Abwürfe, der Wolle, der Hörner, der Hufe, der Haut, die Zucht selbst, den Dienst, welchen der Mensch zu erwarten hat, den Werth und Preis auslegen wird.

Vom Wirthschaftsviehe werden die Begriffe der Jugend leicht beyzubringen seyn,



ohne es allzeit vor Augen zu haben. Mehrere Beschwerden werden sich in Ansehen des Geflügels äußern, wenn man seine Charaktere, ohne den Gegenstand vor dem Gesichte zu haben, auslegen solle.

Allein auch diese Schwürigkeit ist sattfam gehoben, nachdem man sich mit einer ansehnlichen Menge Geflügels versehen hat, welches man vom Untergange zu retten, und der Jugend zu seiner Zeit vor die Augen zu stellen, durch die Kunst ausschöpfen ließ. Die Sammlung besteht hauptsächlich aus Wirthschaftsvögeln; doch hat man auch hier die Begriffe der Wirthschaft etwas erweitert, und das Geflügel aus den Wäldern, Auen, und Wässern sammt seinen fliegenden und vierfüßigen Feinden, oder Raubthieren darunter versetzt. Durch welche Vorkehrungen man sich billig schmeicheln kann, dem Unterrichte in diesem Fache der Wirthschaft einen merklichen Vor-  
schub gegeben zu haben.



5) Ferner behandelt der Lehrer die zur Pflege des Wachses und Honigs dienlichen Kräuter; er zeigt die Bemühungen der dem Menschen so nützlichen Bienen, und zwar auf dem dazu bereiteten Plage der Bienenzucht, und erkläret zugleich ihre besondern Eigenschaften, ihre Fortpflanzung, ihre Krankheiten, und die Mittel sie zu heilen.

6) Den Schluß dieser Behandlung machen die Verheerer der Wiesen, Felder, ja oft der mehreren Theile des Pflanzenreiches, als: die Käfer, Raupen, Heuschrecken, Ameisen. Auch diese Pflanzenfeinde stehen schon in einer zahlreichen Sammlung bereit, damit sie dem Schüler kennbar gemacht, und die bisher noch wenigen Mittel, sie zu vertilgen, füglich angedeutet werden.

Der vierte Platz, mit Färberkräutern bewachsen, hat die Inschrift: *Tingunt textilia*. Der Unterricht erstrecket sich hier hauptsächlich auf jene Färberkräuter, die unter unserer Himmelsbreite leicht fortkommen. Die



Natur hat uns derer nicht gar zuviele geschenkt. Vielleicht sind sie aber in größerer Anzahl noch unbekannt, und erwarten eben von diesen adelichen Schülern einst entdeckt zu werden.

Der Unterricht schreitet weiter zum Gebrauche, zur Zubereitung dieser Kräuter, zur Art selbe zu verpflanzen, zu ihrem Werthe, sammt einer Vergleichung des Nutzens und Schadens, dessen man sich aus fremdem Farberholze, oder andern Erzeugnissen dieser Art zu versehen hat.

Der fünfte Platz, mit wilden und einheimischen Bäumen besetzt, hat die Inschrift: Torno, Dolabræ, Afciaë, Foco. Hier handelt man von der Art und Beschaffenheit, von der Zeit des Wachsthums verschiedener Bäume, von dem dazu dienlichen Grunde, von der besten Lage in Ansehen der Höhe, Tiefe, Trockne, und Feuchtigkeit des Erdbodens, und gelegentlich auch von der Art Waldungen anzulegen, und sie zu pflegen: endlich vom



vom verschiedenen Gebrauche des Holzes zu Gebäuden und Werkzeugen, vom Holzhandel, vom Preise des Holzes, und von der Zeit das Holz zu fällen.

Der sechste und letzte Platz ist den Fruchtbäumen geweiht mit der Inschrift: Pomonæ. Hier wird der adeliche Schüler lernen die Kennzeichen und Charaktere aller fruchttragenden Bäume, die verschiedenen Gattungen von Äpfeln, von Birnen, von Steinfrüchten, u. s. f. Nebst diesem die Art sie zu pflegen, zu versehen, die ächten und fruchtbaren Aeste von den andern zu unterscheiden: die Mittel wider ihre vielfältigen Krankheiten, die Art, den Saft der Früchte durch verschiedene Kunstgriffe, durch Impfen, und Pelzen u. s. f. schmackhafter zu machen; endlich ihren Werth und beyläufig das Verhältniß der Baumfrüchte gegen andere Pflanzen auf dem nämlichen Grunde.